

Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?

Beitrag von „manu1975“ vom 9. Oktober 2011 14:10

Ich schließe mich dem an und denke, es liegt nicht (nur) an der Methodik. Ich habe alle Varianten versucht auszuprobieren und gesehen, dass alles seine Vor- und Nachteile hat.

Ich habe derzeit wieder eine 1.Klasse (letztes Jahr auch schon) und mache morgens immer einen 10min Sitzkreis. Dort lasse ich die Kinder erzählen, was sie bewegt oder er dient thematisch für die Stunde. Gelegentlich mache ich mir hinterher kurze Notizen über sprachliche Auffälligkeiten. So stelle ich fest, dass einige Kinder noch in "Babysprache" sprechen, andere bestimmte Laute beim Sprechen gar nicht "kennen". Z.B. "Ich krinke gern Milch." (= > trinke). Auch habe ich festgestellt, dass viele **dem/den** überhaupt nicht mehr unterscheiden. >=> "Ich gehe an **DEN** Haus vorbei". Verbessere ich die Kinder und lasse es nachsprechen, sind nicht alle mehr dazu in der Lage und sagen weiterhin "Ich gehe an **DEN** Haus vorbei." Oder auch solche Sachen wie: Ich gehe bei **DIE** Oma heute". Das -die- rückt aus welchen Gründen auch immer, immer mehr in den Vordergrund.

Auch verwenden immer mehr Kinder falsche Präteritumsformen "Ich gehte gestern ins Kino.", aber auch falsche Satzstellungen "Morgen ich gehe mit meinen Eltern zu **den** Hund.", als es vor einigen Jahren war. Ich denke, es ist auch ein Aspekt mit, dass es zunehmend schwerer fällt, den Kindern die richtige Rechtschreibung/Grammatik beizubringen. Manche verstehen einfach nicht, was ich von ihnen will, da sie es ja zu Hause nicht anders sprechen.

Ja, und manchmal komme ich mir mittlerweile auch mehr wie ein Sozialpädagoge vor so, wie es Talida schon beschrieben hat. Regeln, Normen, Rituale, strukturierte Tagesabläufe ... vieles kennen Kinder kaum oder gar nicht mehr.